

NACHRICHTEN

ABSAGE

Meersburger Open Airs auf 2022 verschoben

Meersburg (san) Die Schlossplatz Meersburg Open Airs sind auf 2022 verschoben. Für den Auftritt von Max Giesinger ist es laut Mitteilung des Veranstalters Allgäu Concerts bereits die dritte Verlegung seit 2020. Das Konzert ist aktuell für Samstag, 4. Juni, 2022 angesetzt. Als Grund nennt Allgäu Concerts die anhaltende Corona-Pandemie. Einen Ersatztermin für das Konzert mit Ben Zucker wird noch bekannt gegeben. Bereits erworbene Tickets behalten ihre Gültigkeit. Wer sein Ticket nicht behalten möchte, kann dieses an Vorverkaufsstellen in einen Gutschein umtauschen.

CDU

Partei will Bleiberecht für Integrierte

Kreis Konstanz - Der CDU Kreisverband und CDU Stadtverband Konstanz fordern ein Bleiberecht für integrierte Flüchtlinge. Das teilt die Partei in einer Pressemitteilung zum Start der Koalitionsverhandlungen auf Landesebene mit. In der Mitteilung schreiben Kreisvorsitzender Willi Streit und der Konstanzer Vorsitzende Fabio Crivellari: „Vor zwei Jahren haben wir einen Antrag gestellt, das Bleiberecht für gut integrierte Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit positiver Perspektive deutlich zu verbessern.“ Nun sei das Thema Bestandteil des Sondierungspapiers geworden. Anlass für den Vorstoß war der Fall des in Konstanz arbeitenden Lukmann Lawall im Herbst 2019, der trotz erfolgreicher Integration das Land verlassen musste.

BIOLAGO

Bund fördert Diagnostik-Projekt für zwei Jahre

Kreis Konstanz - Mithilfe von IT und künstlicher Intelligenz will das bundesweite Netzwerk „DIGInostik“ in Zusammenarbeit mit dem Konstanzer Gesundheitsnetzwerk BioLago die Diagnostik in vielen medizinischen Bereichen erleichtern, zum Beispiel Schnelldiagnose für Diabetes. Dafür hat der Bund eine Förderung für das Projekt für weitere zwei Jahre zugesagt. Im Projekt arbeiten Unternehmen, Forschung sowie Labore und Kliniken (u.a. in Konstanz und Villingen-Schwenningen) gemeinsam an neuen Diagnoseverfahren. Sechs Projekte in Höhe von acht Millionen Euro sind bereits eingereicht.

HTWG-Absolventen helfen in der Krise

- Projekt der Hochschule unterstützt Unternehmen
- Hilfe für Tourismus- und Kulturbetriebe
- Neue Geschäftsideen gegen die Corona-Krise



VON JENNIFER MOOG
jennifer.moog@suedkurier.de

Kreis Konstanz - Viele junge Hochschulabsolventen haben es derzeit nicht leicht, einen Einstieg in das Berufsleben zu finden. Oft werden sie abgelehnt, weil sie keine Berufserfahrung haben. Durch die Corona-Krise hat sich dieses Problem in vielen Wirtschaftsbereichen noch verschärft. Gerade der Tourismussektor ist schwer gebeutelt. Dort als junger Absolvent zurzeit einen Arbeitsplatz zu finden, fast unmöglich. Dem soll das sogenannte Brückenprogramm Touristik der HTWG Konstanz entgegenwirken.

Dabei erarbeiten junge Akademiker Konzepte für verschiedene Unternehmen aus dem Tourismus- und Kulturbereich. Es geht um die Frage, wie sie in der Corona-Krise zukunftsfähiger und nachhaltiger werden und wie sie Internet und Digitalisierung für sich nutzen



„Schon beim ersten Telefonat sind viele Ideen entstanden.“

Eva Kiefer, Geschäftsführerin Blass Travel

können. Gleichzeitig bietet das Projekt den Absolventen die Möglichkeit, innerhalb dieses Jahres erste Praxiserfahrung zu sammeln.

Sieben Projekte werden von fünf Projektleitern der HTWG Konstanz in ganz Baden-Württemberg realisiert. Sie arbeiten dabei mit Hotels, Reiseveranstaltern, Event-Veranstaltern und Museen zusammen. Ihr Ziel: Den Projektpartnern zu helfen, die Corona-Krise zu überstehen und darüber hinaus ihre Attraktivität nicht zu verlieren.

Tatjana Thimm ist Professorin an der HTWG Konstanz und Leiterin der Forschungsgruppe. Sie sagt: „Wir können mit diesen Projekten einerseits dem gebeutelten Tourismussektor helfen und andererseits wird dem akademischen Nachwuchs der Einstieg in den Beruf erleichtert.“ Das bestätigt Stina Büntge, die an einem der Projekte arbeitet. „Das Projekt ist eine super Chance, erste Berufserfahrungen nach dem Studium zu sammeln.“ Ihre Kollegin Luzie Kromer fügt hinzu: „Es ist ein sicherer Rahmen, in dem wir bereits viel Verantwortung übernehmen. Es ist aufregend, aber man hat das Gefühl, man kann das schaffen.“ Die Corona-Krise und die Zeit, die vielen Unternehmern aus der Branche durch den Arbeitsausfall zur Verfügung steht, wollen die Absolven-



Die Projektteilnehmer wollen gemeinsam mit Unternehmern zukunftsfähige Projekte realisieren und gleichzeitig einen Einstieg in das Berufsleben schaffen. Von links: Projektleiterin Tatjana Thimm, Stina Büntge, Sabrina Lindemann, Luzie Kromer, Victoria Mayer und Florian Eitzenberger. BILDER: ANGELIKA KESSLER, VICTORIA MAYER, FLORIAN EITZENBERGER, STINA BÜNTGE, EVA KIEFER, JENNIFER MOOG UND HTWG.



Wolfgang Scheinberger mit einem der Ausstellungsstücke des Museums Compurama in Liggeringen.

ten dabei nutzen, um gemeinsam mit den Partnern Ideen zu entwickeln, die über den Projektzeitraum von einem Jahr hinweg Bestand haben können.

Luzie Kromer arbeitet beispielsweise mit der Firma Blass Travel aus Singen zusammen. Der Reiseveranstalter hat sich eigentlich auf Studienreisen in die ganze Welt spezialisiert. Doch durch die derzeit herrschenden Reisebeschränkungen ist das Geschäft zum Erliegen gekommen. Deshalb habe Geschäftsführerin Eva Kiefer gerade viel Zeit und arbeitet nun mit Kromer zusammen. „Wir haben das erste Mal telefoniert und dabei sind schon so viele Ideen entstanden“, erzählt Kiefer. Erst sei die Idee aufgekommen, man könne Gesundheitsreisen in die Region anbieten, da diese auch im Lockdown mög-

Das Brückenprogramm

Die Projekte der Hochschulabsolventen werden vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert. Jeweils 5000 Euro bekommen die Akademiker für die Projektarbeit. Laut Pressemitteilung soll es dabei einerseits darum gehen, die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die teilnehmenden Unternehmen abzuschwächen. Andererseits sollen dabei die jungen Akademiker die Möglichkeit erhalten, ihre Expertise und Kreativität anzuwenden. In Baden-Württemberg sind an dem Programm 25 Projekte beteiligt, sieben davon stammen von der HTWG Konstanz.

lich sind. Doch davon sind die beiden inzwischen abgekommen. Und es ist eine neue Idee entstanden. Bei dieser soll es darum gehen, eine Plattform zu schaffen, auf der nachhaltige touristische Angebote aus der Region aufgelistet sind, die noch nicht so bekannt sind. „Wir wollen beispielsweise kleine Schnapsbrennereien unterstützen“, erzählt Kiefer. „Es soll wie eine Art Katalog entstehen, in dem nachhaltige Angebote gekauft werden können“, beschreibt Kromer. Konkrete Partner gebe es aber noch nicht. Denn noch stecke das Projekt in der Anfangsphase.

In der Anfangsphase befindet sich auch eines der Projekte von Sabrina Lindemann. Sie arbeitet mit dem Technik-Museum Compurama aus dem Raddolfzeller Ortsteil Liggeringen zusam-

men. „Wir wollen es schaffen, dass das Museum mehr Menschen erreicht, gerade auch jüngere“, so Lindemann. Dafür möchte sie mit dem Vorsitzenden des Vereins nicht nur an einer Marketing-Strategie arbeiten, sondern auch die Digitalisierung in Angriff nehmen. „Wir wollen eine Ausstellung ins Digitale verlagern, zumindest teilweise“, sagt sie. Dass das nicht wenig Geld kostet, weiß Lindemann. Das Geld, das ihr für das Projekt zusteht, könnte dafür knapp werden. Deswegen wolle sie sich auf die Suche nach Sponsoren begeben. Aber sie könne bei der Digitalisierung zusätzlich auf die Infrastruktur der Hochschule zurückgreifen, was Kosten einspart.

Dass sich Lindemann das Compurama als Projektpartner ausgesucht hat, darüber freut sich Wolfgang Scheinberger. Er ist der Vorsitzende des Vereins, der das Museum betreibt. Scheinberger ist leidenschaftlicher Techniker, sagt er. Woran es ihm fehle, sei Marketing-Erfahrung. Deshalb sei er froh darüber, dass eine junge Frau wie Lindemann ihn unterstützen wolle. Auch er sagt, dass die finanziellen Ressourcen des Vereins begrenzt sind. Das Museum finanziere sich hauptsächlich über die Vereinsmitglieder - und das reiche gerade so aus, so Scheinberger. Deshalb sei er umso mehr auf die Hilfe von Sabrina Lindemann angewiesen.

Mit dem Ende des Jahres enden auch die Projekte. Dann wird sich zeigen, ob die jungen Absolventen etwas schaffen konnten, was nicht nur ihnen den Weg in das Arbeitsleben erleichtert, sondern auch für ihre Projektpartner künftig möglicherweise wegweisend sein wird.

Neue Ausgangssperre gilt ab Samstag

Drei Tage ist die Inzidenz im Kreis Konstanz nun schon über der Marke von 150. Nachts ist der Ausgang nicht mehr möglich

VON KERSTIN STEINERT

Kreis Konstanz - Montag: 153,7. Dienstag: 172,9. Mittwoch: 185,8. Drei Tage in Folge liegt die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner im Landkreis Konstanz über der 150er-Marke. Das ist nicht gut und bedeutet: Das Landratsamt Konstanz erlässt per Allgemeinverfügung ab Samstag, 17. April, 0 Uhr wieder eine Ausgangssperre. „Das ist keine Verfügung, die ich gerne unterschrieben habe, die Gesamtsituation lässt uns aber keine andere Wahl“, erklärt Landrat Zeno Danner.

Während der Ausgangssperre von 21 bis 5 Uhr ist laut Verfügung der Aufenthalt im Freien nur mit triftigen Gründen gestattet. Nur in Ausnahmesituationen sei es erlaubt, die Wohnung zu verlassen, zum Beispiel bei medizinischen Notfällen, aus beruflichen Gründen oder um mit dem Hund Gassi zu gehen. Ebenfalls untersagt ist der Alkoholkonsum an öffentlichen Plätzen. Die Verfügung, die kurz vor Ostern erlassen wurde, wird damit ebenfalls erneuert. Ansonsten heißt es: Zuhause bleiben.

Grund für die Verfügung ist kein erfreulicher: Es bedeutet, dass die „bisher getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen und die wirksame Eindämmung des Infektionsgeschehens gefährdet ist“, sagt Danner. Besonders in den Krankenhäusern sei ein Anstieg der Covid-Patienten zu beobachten.

Das bringe die Kliniken zunehmend an den Rand ihrer Aufnahmekapazitäten. Daher diene die Ausgangssperre zur Eindämmung der Pandemie, heißt es vonseiten des Landratsamtes. Dabei verweist die Behörde auf eine Untersuchung aus Oxford: „Wissenschaftliche Studien stützen den Befund, dass durch die Verhängung von Ausgangsbeschränkungen die Inzidenz um 13 Prozent reduziert werden könnte.“

In diesem Zusammenhang weist die Behörde auf die kreisweiten Testtage von Freitag bis Sonntag, 23. bis 25. April, hin. „Das Test-Wochenende ist ein groß angelegter Versuch, die Infektionsketten möglichst früh und umfassend zu erkennen und zu durchbrechen. Damit soll eine Perspektive zu einer Rückkehr zu mehr Normalität eröffnet werden, die dringend erforderlich ist.“



Bald wird die Polizei wieder kontrollieren, ob sich alle an die Ausgangssperre halten. Hier fährt die Polizei auf der Kanzleistraße in Konstanz entlang. ARCHIVBILD: KERSTIN STEINERT